„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das am jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.

Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages appearing every Wednesday $2.00 per year in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 to 1837 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an ever increasing buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribers
Advertising rates on application.

9. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 17. Mai 1916 | 12 Seiten | Nummer 29

Dominial-Parlament

Am Montag den 8. setzte Finanzminister Sir Thomas White dem Hause die Eisenbahn-Darlehen-Angelegenheit auseinander. Er sprach des längeren über die Sache und warf mit Zahlen um sich, die dem Zuhörer das Blut in den Adern erstarren machen konnten. Unter anderem wies er auf die enormen Auslagen hin, die das Land zu tragen habe und die sich rapide und mit jedem Tage erhöhten. Er schätzte die Auslagen in diesem Jahre auf $250,000,000 bis $300,000,000 die sich, wie er sagte, um deswillen auf eine derartig außerordentliche Höhe belaufen würden, weil Canada augenblicklich eine Truppenmacht von 320,000 Mann organisiert habe, die es erhalten müsse. Bis zum Ausbruch des Krieges hätten die nationalen Schulden insgesammt $360,000,000 betragen und jetzt würden sie beinahe in jedem Jahre eine solche Summe erreichen.

Auf die Darlehensangelegenheit der Eisenbahngesellschaften zurückkommend, verlangte Abgeordneter E. M. Macdonald, daß die Regierung bekannt gebe, für was die der C. N. R. vorzustreckenden $15,000,000 benutzt werden sollten. Er sagte, daß vor zwei Jahren als die $45,000,000 an die Gesellschaft gegeben wurden, die Liberalen vorausgesagt hätten, daß die Regierung für jeden Dollar der nationalen Schuld, die durch die Hergabe an die Eisenbahngesellschaft erhöht werden würde, verantwortlich zu halten sei. Diese Voraussagung sei jetzt eingetroffen. Die Situation mit der C. N. R. würde von Jahr zu Jahr schlechter und die Regierung versuche mit der Sache dadurch fertig zu werden, daß sie ihre 85. oder 86. Kommission ernenne. Dies bedeute, so sagte er, daß die Türe geschlossen wird nachdem das Pferd gestohlen ist. Die Untersuchung über die Angelegenheiten der Eisenbahnen Canadas hätte vor zwei Jahren bereits in die Hand genommen werden sollen.

Am Mittwoch gelangte die von Ernst La Pointe von Kamourasta eingebrachte Resolution, zweisprachigen Schulunterricht betreffend, zur Besprechung, die bereits am Dienstag hätte zur Debatte kommen sollen, auf einen Einwand hin wegen der Zulässigkeit derselben, jedoch für einen weiteren Tag zurückgehalten wurde.

Die Debatte über das Thema nahm zwei Tage in Anspruch und endete damit, daß die Resolution am Freitag um 4 Uhr morgens von der Regierungspartei niedergestimmt wurde. Sir Wilfrid Laurier, Premier Borden und eine Reihe von Abgeordneten beteiligten sich recht lebhaft an der Debatte.

In der von Lapointe eingebrachten Resolution wurde gesagt, daß bereits seit längerer Zeit von der englischen Regierung daran festgehalten worden sei, den Bürgern französischer Herkunft ihre religiösen Gebräuche wie auch das Recht ihre Kinder neben der englischen in der französischen Sprache unterrichten zu dürfen, ausüben zu lassen. Die Regierung von Ontario habe kürzlich ein Gesetz erlassen, welches die Bürger französischer Abkunft in dieser Provinz dieses Rechtes enthebe und es werde deshalb verlangt, daß die Dominialregierung den betroffenen Bürgern

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Offizielle Berichte der Hauptquartiere

Deutscher Bericht

Berlin, 15. Mai, drahtlos über Sayville. — Die Briten griffen die deutschen Linien bei Hulluch in Nordfrankreich an, um die kürzlich durch die Deutschen eroberten Gräben wiederzugewinnen. Nach den heutigen Berichten des Kriegsministeriums wurden alle ihre Versuche abgewiesen. Im Gebiete von Verdun wurden die Franzosen in Angriffen auf die Tote Mannershöhe abgewiesen.

Französischer Bericht

Paris, 15. Mai. — Südlich der Somme bei Vermandoville führten wir einen Hauptschlag, durch welchen wir den Feind aus einem Graben der ersten Linie verdrängten.

In der Champagne fand in dem Gebiete von Maisons de Champagne von beiden Seiten heftige Artillerietätigkeit statt. Beim Einfall in eine deutsche befestigte Stellung westlich vom Berge Tetu nahmen wir 15 Gefangene.

Oesterreichischer Bericht

Berlin, drahtlos über Sayville, 15. Mai. — Italienische Front: Unsere Truppen schlugen verschiedene Angriffe am Nordabhange des Monte San Michele ab.

Russische und Balkanfront: Lage unverändert.

Britischer Bericht

London, 14. Mai. — Der britische offizielle Bericht über die Kämpfe an der westlichen Front, hat folgenden Wortlaut:

Nach einem schweren Bombardement machte der Feind letzte Nacht drei Angriffe gegen unsere Schützengräben zwischen dem Fluß Somme und Maricourt und gelang es dem Feind das letzte Mal in unseren Schützengräben Fuß zu fassen, doch wurde derselbe sogleich wieder aus denselben vertrieben. Einige tote Deutsche lagen am Morgen in der Nähe unserer Drahtverhaue. Wir machten einen Gefangenen und verloren einen Gefangenen.

An der übrigen Front haben an verschiedenen Punkten Artilleriegefechte stattgefunden, besonders in der Gegend von Hebuterne, Souchez, Clarency und bei der Hohenzollernschanze sowie auch bei St. Eloi.

In der Nähe von Manquissita und Nordwest von Wytschaete haben Minengefechte stattgefunden.

Französischer Bericht

Paris, 14. Mai. — Der offizielle Bericht lautet wie folgt:

In der Champagne haben auf beiden Seiten heftige Artilleriebombardements stattgefunden, besonders in der Gegend bei Prosnes und St. Hilaire Le Grand.

Am linken Ufer der Maas hat das Artilleriefeuer in den letzten Tagen nachgelassen. Wir schlugen einen Angriff des Feindes auf unsere Stellungen westlich von Hügel 304 zurück. Am Abhang, nordöstlich von Le Mort Homme mißglückte ein Ueberraschungsangriff des Feindes vollständig.

Am rechten Ufer und in der Woevre-Gegend war der Tag verhältnismäßig ruhig.

Außer dem gewöhnlichen Artilleriefeuer ist von der Westfront nichts neues zu berichten.

Luftkrieg. — In der letzten Nacht warf eines unserer Luftgeschwader, aus zehn Aeroplanen bestehend, 43 Bomben auf die Eisenbahnstation bei Nantillois und Brieulles und auf Biwaks in der Gegend von Montfaucon und Romans. In derselben Nacht warf einer unserer Aeroplane 11 Bomben auf einen Luftschiffschuppen in Metz-Freskati.

Belgischer Bericht

An der belgischen Front war der Tag ruhig. In der Gegend nördlich von Steenstraete fanden Artilleriegefechte statt.

Papst hat sich entschlossen, Friedensvorschläge nicht zu erneuern

Rom, 15. Mai. — Einem Korrespondenten ist durch diplomatische Vermittelung der Bericht zugegangen, daß der Papst überzeugt ist, daß augenblicklich jeder Schritt, der von ihm zur Anbahnung von Friedensvorschlägen unternommen werden sollte, erfolglos sein würde. Er sagt, daß er seine Friedensvorschläge nicht wieder erneuern wird und daß er sich auch nicht mit den Alliierten in Verbindung setzen wird, um die von den Zentralmächten angeführten Punkte diesen zu unterbreiten.

Französische Berichte

Paris, 14. Mai. — Französische Stellungen, in der Nähe von Dead Man's Hill an der Verdun Front, wurden während der letzten Nacht heftig bombardiert, Infanteriekämpfe fanden nicht statt, berichtet das Kriegsministerium heute nachmittag.

Der Bericht lautet:

Südlich von Nove schlugen wir einen Angriff gegen einen unserer Schützengräben im Walde von Loges zurück.

In der Gegend von Verdun fand mit Ausnahme eines heftigen Bombardements in der Umgegend von Dead Man's Hill nichts von Wichtigkeit statt.

Ueberall an der Front war die Nacht ruhig.

Paris, 14. Mai. — Der offizielle Bericht von heute abend, lautet folgendermaßen:

In den Argonnen, bei La Fille Morte, explodierten wir zwei Minen, welche einen deutschen Schützengraben zerstörten.

In der Gegend von Verdun fanden an verschiedenen Punkten Artilleriegefechte statt, doch keine Infanteriekämpfe.

Belgischer Bericht: Nach einer Ruhepause, wurde die Artillerieaktivität in der Gegend von Dixmude mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen.

Russische Berichte

Petrograd, 14. Mai, über London. — Das Kriegsministerium gab gestern folgenden offiziellen Bericht heraus:

Westliche (russische) Front: Am Oginski Kanal eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen einen Teil unserer Stellungen gegenüber von Telechany. In der Gegend von Tripet zeigten feindliche Abteilungen große Aktivität, an manchen Plätzen zu Bajonettangriffen übergehend.

In der Gegend südöstlich von Kalki und New Potenaiff schlugen wir den Versuch des Feindes, sich unseren Schützengräben zu nähern, zurück.

Kaukasus Front: In der Richtung auf Erzingan, nahmen Abteilungen unserer regulären Truppen in Verbindung mit Reserven, nach einem mächtig aber fruchtlos ausgeführten Nachtangriff des Feindes, 30 Offiziere und 365 Soldaten der türkischen Infanterie gefangen.

Die Vorhut unserer Armee brachte mit Leichtigkeit eine feindliche Offensivbewegung in der Gegend von Mamahatun zum Stillstand.

Auf dem linken Flügel unserer Armee schlug eine unserer Kolonnen die Türken in einer Schlacht, welche zwei Tage dauerte, wobei unsere Truppen eine Kanone, über 2000 Gewehre, tausende von Patronen und eine große Menge Pulver und andere Materialien eroberten.

Petrograd, 14. Mai, über London. — Der offizielle Kriegsbericht lautet wie folgt:

In der Gegend südlich von Olyka, verursachte unser Feuer die Explosion einer feindlichen Batterie. Am mittleren Strypa verhinderte unser Feuer Versuche des Feindes, sich unseren Schützengräben zu nähern. Wir machten Gefangene.

Im Kaukasus, in der Richtung auf Baiburt, schlugen wir einen Angriff der Türken mit schweren Verlusten für den Feind zurück. In der Richtung auf Erzingan und in der Gegend von Aschkala hatten die Türken große Truppenmassen zusammengezogen u. ergriffen dieselben, nach einem eintägigen Kampf, die Offensive, wodurch unsere Vorhut gezwungen wurde, sich an einigen Plätzen zurückzuziehen. Schließlich brach der Feind infolge der schweren Verluste den Angriff ab.

In der Richtung auf Mosul in Mesopotamien, haben unsere Truppen die Gegend von Rowanduz erobert, wo sie feindliche Abteilungen schlugen und drei Kanonen und verschiedenes Kriegsmaterial eroberten.

Deutscher Bericht

Berlin, 14. Mai, drahtlos über Sayville. — Das Zurückschlagen ei-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Doppelmord erregt die Gemüter im Minendistrikt

Gattin und Tochter von Emil Hübner, „Lake of the Woods-Mine", auf brutale Weise ermordet — Zwei Indianer der Tat verdächtigt

Kemora, Ont. — Die Ermordung von Frau Emil Hübner und Fräulein Erma Hübner, Gattin und Tochter von Emil Hübner, dem Portier der Olympia Mine „Lake of the Woods", hat in der hiesigen Gegend unter der Bevölkerung eine große Aufregung verursacht. Leichenbeschauer Kinney und einige Polizeibeamte begaben sich am Sonnabend auf den Schauplatz des Verbrechens und kehrten am Sonntag mit den Leichen der beiden Opfer nach hier zurück. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Da Herr Hübner sich infolge der Aufregung in unzurechnungsfähigem Zustande befindet und nicht vernehmungsfähig ist, hat man noch wenig Licht in das Dunkel dieser Tragödie bringen können.

Hübner verließ seine Wohnung am Donnerstag, um in der Nähe der Mine auf seiner Farm zu arbeiten. Da er genug Lebensmittel mit sich hatte, beschloß er auf der Farm über Nacht zu bleiben, um seine Arbeit am Freitag fortzusetzen. Als er am Freitag Abend nach Hause rudern wollte, war sein Boot verschwunden und fand er an dessen Stelle ein Indianerkanoe. Hübner erinnerte sich nun, daß ihn am Donnerstag zwei Indianer besucht und um Brot gebettelt hatten. Er erzählte den Indianern, daß er nicht genug bei sich habe, daß sie jedoch bei ihm zu Hause, Brot bekommen würden, worauf die Indianer verschwanden. Er erinnerte sich dieses Vorfalls erst, nachdem er den Verlust seines Bootes bemerkte. Er fuhr dann in einem Ruderboot nach Hause, wo er nach Einbruch der Dunkelheit ankam. Im Hause brannte kein Licht und als Hübner die Küche betrat, fand er den toten Körper seiner einzigen Tochter auf dem Boden liegend, mit einer Schußwunde im rechten Auge und in der rechten Hand.

Frau Hübner war nicht im Hause und Hübner dachte zuerst, daß hier ein Unglücksfall vorliege, und daß Frau Hübner ausgegangen wäre, ihn zu holen. Nach längerem Suchen, bei welchem ihm einige Nachbaren Hülfe leisteten, fand er die Leiche seiner Frau nicht weit vom Hause in einer Blutlache liegend. Auch sie war durch einen Schuß in die Bauchhöhle ermordet worden. Man nimmt an, daß Frau Hübner aus dem Hause geflüchtet ist, als ihre Tochter angegriffen wurde.

Ein Gewehr, welches Fräulein Hübner kurze Zeit vorher von einem Freunde als Geschenk erhalten, hatten die Mordbuben mitgenommen, sonst fehlte nichts im Hause. Am Sonnabend Abend kam eine Nachricht von Busteed an der C. P. R., daß zwei Indianer versucht hätten, in einem Laden dortselbst, ein Gewehr für Lebensmittel umzutauschen. Die zwei Indianer, welche Busteed am selben Abend verließen, werden von der Polizei verfolgt. Frau Hübner war 47 Jahre und Fräulein Hübner ungefähr 20 Jahre alt. Sie sind deutscher Abkunft und haben mehrere Jahre in Shoal Lake gelebt.

Sitzung der Wetmore-Kommission

Die Wetmore Untersuchungskommission nahm am Dienstag den 9. ihre Arbeiten wieder auf, um weitere Erhebungen über die Kontrakte der „Highway Commission" anzustellen.

Der Vorsitzende der genannten Regierungsabteilung, H. S. Carpenter, war während des ganzen Tages auf dem Zeugenstand und wurde vom Vertreter Bradshaws in ein scharfes Kreuzverhör genommen. Bradshaw bestritt durch seinen Anwalt, daß Carpenter als stellvertretender Vorsitzender des „Highway Departments" das Recht gehabt habe, selbständig im Amte zu handeln und irgendwelche Arbeiten gutzuheißen resp. zu authorisieren. Ein solches Recht, so behauptete der Vertreter Bradshaws, stünde nur dem Minister zu. Carpenter dagegen behauptete, daß dies eine falsche Auslegung von Paragraph 6 des „Highway"-Gesetzes sei und daß außerdem ein Beschluß des Ministerrates vorhanden sei, woraus sich klar ergebe, daß er ein Recht zu solchem Handeln gehabt habe. Carpenter sagte, der Minister könne unmöglich selbst nach jeder Sache sehen und es sei ein alter Brauch, daß solche Angelegenheiten vom stellvertretenden Minister erledigt würden.

Am Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. wurde die Vernehmung von Herrn Carpenter fortgesetzt.

Am letztgenannten Tage gelangten drei Beschlüsse des Ministerrates zur Vorlage, aus denen klar hervorgeht, daß der Vorsitzende des Departements berechtigt war, die der Erledigung harrenden Angelegenheiten auf eigene Faust zu bearbeiten und daß er in Vertretung des Ministers zu irgend welchen Handlungen berechtigt war, die sich als notwendig erweisen sollten.

Herr Carpenter war am Freitag ebenfalls während des ganzen Tages auf dem Zeugenstand, wo er sich wiederum einem scharfen Kreuzverhör zu unterziehen hatte, das jedoch zu keinem besonderen Resultat für die Bradshaw Clique führte, jedenfalls nicht insofern, als der Versuch, der wieder und immer wieder gemacht wird, den Minister für die von Brown begangenen Taten verantwortlich zu halten, kläglich gescheitert ist.

Deutsche bereiten Angriff auf Riga vor

New York, 12. Mai. — Ein „Bericht aus Kopenhagen an das „Journal" sagt:

Hier umlaufende Gerüchte besagen, daß die deutschen Streitkräfte zu Wasser wie zu Land einen vereinten Angriff auf den russischen Hafen von Riga vorbereiten.

Besuch des britischen Premierministers in Dublin übt mildernden Einfluß aus

Dublin, 14. Mai. — Man erfährt, daß der Besuch des Premierministers Asquith einen sehr mildernden Einfluß auf die dortige Handhabung des Kriegsrechtes ausübt. Alle Einwohner können zwischen 1 Uhr früh und Mitternacht nach Belieben ein- und ausgehen. Nur während der übrigen 4 Stunden müssen sie sich in ihren Wohnungen aufhalten.

Mr. Asquith hat sich während seines Aufenthaltes in Dublin hauptsächlich bemüht, eine Methode zur Lösung der irischen Krisis zu finden. Er schenkte der Frage Aufmerksamkeit, ob es ratsam sein würde, zu dem früheren Regierungssystem zurückzukehren oder ein neues einzuführen, das den Wünschen des Volkes mehr entspräche. Die Frage ist einstweilen noch ungelöst.

Eine weitverbreitete Ansicht geht dahin, daß Mr. Asquith mit dem Plane umgeht, die aus Nationalisten und Unionisten gebildeten Truppen bewaffneter Freiwilliger den Hülfstruppen der britischen Armee einzuverleiben und somit der als gefahrvoll erkannten Entwaffnung aller die diesen beiden anerkannten Organisationen nicht angehören, aus dem Wege zu gehen.

Irische Executivbehörde

London, 14. Mai.—Eine Nachricht der „Central News" aus Dublin sagt, daß Premierminister Asquith wünscht, sofort einen irischen Ausschußrat einzusetzen, der teilweise verwaltend, teilweise beratend sein und während des Krieges für die irischen Angelegenheiten verantwortlich sein soll.

Der Ausschuß wird vermutlich alle Parteien vertreten und in dem ersten Sekretär für Irland sein Parlamentsmitglied haben.

General Maxwells Proklamation

Dublin, 14. Mai. — General Maxwell, der Befehlshaber der britischen Streitkräfte in Irland, erließ gestern eine Proklamation, in der er alle Paraden sowie politische und athletische Versammlungen in Irland verbot, es sei denn, daß eine geschriebene polizeiliche Erlaubnis eingeholt sei.

Casements Gefährte gefangen

Dublin, 15. Mai. — Der Mann, welcher Sir Roger Casement von einem deutschen Unterseeboot nach der Küste begleitete und entfloh, als Sir Robert festgenommen wurde, ist nunmehr gefangen genommen worden.

Wiederwahl der Liberalen in Quebec gesichert

Montreal, 15. Mai. — Die in der Provinz Quebec stattgefundenen Wahlnominationen geben den Liberalen einen anständigen Vorsprung und es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß sie mit einer ziemlich großen Mehrheit am Wahltage den Sieg davontragen werden.

Premier Sir Lomer Gouin, sowie 21 seiner Anhänger wurden auf dem Wege der Akklamation wiedergewählt.

Die Wahl in den Kreisen, in denen sich liberale und konservative Kandidaten gegenüber stehen, findet am 22. Mai statt.

Lenkbarer Ballon der französischen Flotte zerstört

Paris, 15. Mai. — Der lenkbare Ballon, welcher, wie von Toulon berichtet wurde, bei der Sardinischen Küste ins Meer gefallen ist, gehörte der französischen Flotte. Ein offizieller Bericht, der heute herausgegeben wurde, sagt, daß der Ballon aus irgend einem unaufgeklärten Grunde Feuer fing, während er am letzten Freitag über das Mittelländische Meer flog. Vier der sechs Insassen sind getötet und ihre Leichen aufgefunden worden. Das Schicksal der übrigen zwei ist unbekannt.

Vereinigte Staaten wollen gegen Postaufhaltung protestieren

Washington, 15. Mai. — Die amerikanische Regierung bereitet einen Protest vor, der von offiziellen Berichten als sehr lebhaft hingestellt wird. Derselbe richtet sich gegen die Aufhaltung der Post von und nach den Vereinigten Staaten durch Großbritannien. Eine darauf bezügliche Note wird in der nahen Zukunft abgehen und erklären, daß die Vereinigten Staaten nicht länger die Besitzergreifung und Aufhaltung von Post nach und von den Vereinigten Staaten ruhig mit ansehen kann, besonders nicht, wenn es sich um Post neutraler Länder handelt.

Revolte der Kriegsgefangenen zu Kupaskasing, Ontario

Ottawa, den 15. Mai. — Der Minister für Militärwesen Sir Sam Hughes gab heute Abend bekannt, daß General Logie, Kommandant des Militärdistrikts von Toronto, sich nach dem Kupaskasing Gefangenenlager begeben habe, da eine Revolte der dort internierten Kriegsgefangenen ausgebrochen sei, bei der vier oder fünf Personen erschossen worden sind.

Das Departement ist nicht in der Lage, nähere Einzelheiten über den Vorfall bekannt zu geben. Neuere Nachrichten besagen, daß es augenblicklich im Lager ruhig ist. Die Behörden erwarten einen Bericht von General Logie.

Ein von Cochrane, Ont., über den Vorfall eingelaufener Bericht, ebenfalls datiert vom 15. Mai, lautet wie folgt:

Ein Mann ist tot, neun Mann sind tötlich, mehrere schwer und vier leicht verwundet. Dies ist das Resultat einer Revolte, die von etwa 300 österreichischen Kriegsgefangenen, die von Petawawa am Mittwoch nach dem etwa 60 Meilen von hier entfernt gelegenen Konzentrationslager Kupaskasing transportiert wurden, inszeniert wurde. Außer den Mannschaften, die am Mittwoch von Petawawa nach Kupaskasing transportiert wurden, nahmen weitere 900 Mann, die sich bereits im Lager befanden, an der am Freitag ausgebrochenen Revolte teil, die mehrere Stunden dauerte. Die als Posten stationierten Soldaten machten von ihren Bajonetten wie auch von der Schußwaffe Gebrauch.

Sturm auf dem Lake Superior

Duluth, 15. Mai. — Ein Nordoststurm von 48—55 Meilen Geschwindigkeit peitschte den Lake Superior heute. Vierzehn Boote gingen trotz der Verboten des Sturmes gestern Abend hinaus. Hereinkommende Boote landeten glücklich, obwohl die Regierungslandungsplätze, mit Ausnahme des Leuchtturmes unter den Wellen verborgen waren. Ankommende Kapitäne berichteten, daß der Sturm sich nur bis auf 100 Meilen östlich von Duluth ausdehnte, aber ungeheuer heftig war.

Dynamit-Explosion verursacht Verlust von Menschenleben

Akron, Ohio, U. S. A., 15. Mai. — Durch eine Dynamit-Explosion, die in einer Ausschachtung neben dem Crystal-Restaurant erfolgte, wurde das Restaurant vollständig zerstört und eine Anzahl von Personen unter den Trümmern begraben. Man schätzt die Verluste an Toten allein auf mindestens zwölf Personen.

In Gibstown, N. J., fand ebenfalls eine Explosion in der Dupont Pulver Fabrik statt. Vierzehn Personen sollen getötet und ungefähr 30 verwundet worden sein.

Carranza wendet sich ans „amerikanische Volk"

Der mexikanische Präsident fordert den Rückzug der amerikanischen Truppen. — Grund für längeres Verweilen liegt nicht vor

Mexiko City, 16. Mai. — General Carranza, der erste Chef der Konstitutionalisten Regierung von Mexiko, hat in einer „Botschaft an das Amerikanische Volk" zum ersten Mal in offizieller Weise die Bedingungen dargelegt, unter denen die Vereinigten Staaten mit Mexiko in Frieden leben können.

Zu diesen Bedingungen gehört Folgendes:

„Man ziehe die Truppen der Vereinigten Staaten aus Mexiko, wo dieselben nichts Gutes tun, zurück und lasse sie als Patrouille an der Grenze, während wir Leben und Eigentum auf unserem Gebiete verteidigen. Wir haben jede bewaffnete Opposition abgesehen von einigen sporadischen Distrikten unterdrückt. Unser Volk kann nicht verstehen, warum die Truppen einer anderen Nation unser Gebiet besetzt halten sollten; unter den Bedingungen, unter denen dieser erlaubt wurde, einzuziehen, sollte sie sich auch wieder zurückziehen.

Verdächtiger Munitionsverkauf durch J. Wesley Allison wird vom General-Bücherrevisor aufgedeckt

Vor kurzem gelangten auf Antrag des Abgeordneten E. M. Macdonald Schriftstücke im Parlament zur Vorlage, die sich auf den Verkauf von 2,000,000 Runden beschädigter Munition zum Preise von $20 per 1000 Runden beziehen. Der Verkauf soll durch J. Wesley Allison augenscheinlich ohne die erforderliche behördliche Authorisation vorgenommen worden sein.

Unter der Korrespondenz, die dem Hause über diese Transaktion vorgelegt wurde, befand sich der nachfolgende an den Finanzminister gerichtete Brief des General-Bücherrevisors der J. Wesley Allison in einem nicht gerade günstigen Lichte erscheinen läßt, er lautet:

„Mein Herr. — Ich möchte hiermit Ihre Aufmerksamkeit auf den Verkauf von Munition lenken, welcher von dem Departement für das Militärwesen und die Landesverteidigung vorgenommen worden ist.

Einige Zeit vor dem 31. Dezember letzten Jahres verkaufte das Departement durch J. Wesley Allison, ohne die Erlaubnis vom Generalgouverneur und Ministerrat hierfür zu besitzen, über 3,000,000 Runden Munition zum Preise von $20 per 1000

(Fortsetzung auf Seite 4)

Meredith-Duff Untersuchungskommission

Am Montag den 8. wurde die Beweisaufnahme vor der Meredith-Duff Kommission fortgesetzt. Amerikanische Agenten gaben an diesem Tage Zeugnis über Sachen ab, die im Großen und Ganzen unwesentlich und nicht von Interesse für unsere Leser sind.

Am nächstfolgenden Tage betrat der Präsident der Russel-Motor Company die Zeugenbank, um über seine Verhandlungen mit der Geschoßkommission Aufschluß zu geben. Er sagte, daß er den Eindruck gewonnen habe, als wenn alles eine abgekartete Sache gewesen sei und daß man von vornherein nichts mit canadischen Firmen hätte zu tun haben wollen. Seine Aussagen im Einzelnen haben im Wesentlichen das zu Tage gefördert, was wir bereits in unseren früheren Artikeln betont haben und was von Herrn Kyte, der die sensationellen Enthüllungen gemacht hat, von vornherein behauptet worden ist. Der Zeuge hielt es für komisch, daß Herr Carnegie der Berater und Führer der Geschoßkommission ihn an Allison verwiesen habe. Er habe seiner Meinung nach versucht, ihn daran zu hindern, genaue Informationen zu erlangen.

Mittwoch der 10. wurde mit Vernehmung eines Sachverständigen der „International Fuse Company" ausgefüllt, dessen Aussagen sich auf technische Arbeiten bezogen, die zu erwähnen uns erspart bleiben kann.

Am Donnerstag gelangte eine wichtige Tatsache zur Enthüllung als von einem New Yorker Finanzier zugegeben wurde, daß eine Million Dollars als Kommission unter die drei Herren Cadwell, Joakum und Bassick verteilt worden sei. Cadwell habe von dieser Summe $250,000, Joakum $475,000 und Bassick $375,000 erhalten. Der Zeuge Cadwell, der die Enthüllung machte, sagte aus, daß Zwistigkeiten zwischen den drei Personen darüber entstanden seien, wer von den dreien den größeren Anteil erhalten solle. Der eine habe behauptet, er sei berechtigt den größeren Teil des Geldes zu verlangen, weil er im Besitze eines Auftragschreibens von General Bertram gewesen, der andere weil er die Fabrikation der Zünder mehr aktiv in die Hand genommen und der dritte weil er sich an der

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Zusammenkunft deutscher Minister

Amsterdam, 14. Mai. — (über London) — Die Ministerpräsidenten und Finanzminister aller deutschen Staaten werden Montag in Berlin zusammentreffen, um wegen neuer Steuern zu beraten. Ihre Beratungen werden, wie man hört, zwei Tage dauern.